LEBEN
IN DER
PFARRE

st. theresia

AUSGABE 221

MÄRZ-JUNI 2026



Verbunden



Herzlich willkommen!

Wie sehr unsere Welt miteinander verbunden ist, wurde mir auf einer Reise nach Chile bewusst. Was noch vor Jahrhunderten Monate gedauert hätte, ist heute in weniger als 20 Stunden erreichbar. Autos, Häuser, Geschäfte, Mobilnetz – in den Städten findet sich alles, was es auch bei uns gibt. Selbst die Verständigung war dank einer wunderbaren Dolmetscherin keine wirkliche Barriere, sogar dann nicht, als wir in den Anden bei einem Mapuche zu Gast waren und sehr persönliche Gedanken austauschten.

Die Sommerwiesen gleichen dort den unseren, nur die Bäume gehören anderen Arten an und die Mondsichel steht anders herum am nächtlichen Sternenhimmel.

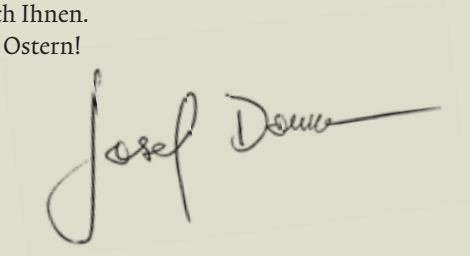
Nicht nur hier in Linz erlebe ich, wie ein missverstandenes Wort sich zunächst unauffällig, aber doch spürbar auf ein Gespräch auswirken kann.

Um einander wirklich zu verstehen, braucht es Wachheit – gegenüber den Worten, den Blicken und dem inneren Empfinden. Achten wir auch auf diese Kommunikationskanäle, kann Begegnung eher gelingen.

Im Austausch mit Menschen aus anderen Pfarrgemeinden zeigt sich mitunter ein unterschiedliches Verständnis von Sachverhalten. Bei all unserem Arbeiten und Tun wird es daher wesentlich sein, dass es immer wieder Übersetzer, ja Brückenbauer gibt, die uns helfen, Trennendes zu erkennen, zu verstehen und zu überwinden.

Gerade die Evangelien schenken uns in den Auferstehungserzählungen einen neuen Blick auf die Welt, auf den Tod und Vergebung und auf das Neue, das uns in Christus verheißen ist.

Dass Ihnen dieser neue Blick erfahrbar wird –
das wünsche ich Ihnen.
Herzlich frohe Ostern!



INHALT

PGR / Seelsorgeteam / KOLUMNE LUBEGA Seite 4/5
PFARRER THOMAS SCHAWINSKI Seite 6
AMTSEINFÜHRUNG Pfarrvorstand Seite 7
FIRMUNG / kfb Seite 8
Pfarrchronik / INTERVIEW Seite 10/11
KINDERZIMMER / Kindergarten / Jungschar Seite 12/13
Pfarrmomente / DREIKÖNIGSAKTION / Rezept Seite 14/15
CHRONIK / TERMINE Frühling 2026 Seite 16

VERBUNDEN

Schau dich um und wähle einen Platz in der Natur, an dem du dich wohlfühlen kannst. Wenn du dort angekommen bist, stelle dich hin und komme ganz an diesem Ort an.

Spüre deine Füße, wie sie auf dem Boden stehen und wie sie deinen Körper tragen.

Gehe weiter in Kontakt mit dem Boden unter deinen Füßen und spüre tief hinein, wie Wurzeln, die durch deine Fußsohlen in den Boden treiben. Mit jedem Atemzug tiefer, tiefer und immer tiefer.

VERBUNDEN...

„Die Verbundenheit zu meinem Gottvertrauen ist mir ganz wichtig. Ich hoffe, dass es mir nie verloren geht."

Edwin, 60 Jahre

Sie erleben dabei ein ganz konkretes Angebundensein an einen sicheren Ort, an dem ihre Seele neues Vertrauen fassen kann. In diesem begleiteten Raum kann sich Entspannung und Genuss einstellen, unser Körper kann zur Ruhe kommen und Anspannungen dürfen sich lösen. Durch solche Übungen kann es weiter geschehen, dass unser zur Ruhe gekommener Organismus eingeladen wird, sich an Dinge zu erinnern, die schon lange verborgen waren und nun wiederentdeckt werden dürfen.

Wir tragen unzählige Erfahrungen in uns, und die Art, wie wir damit umgehen, hat uns zu dem Menschen werden lassen, der wir heute sind. Wenn wir Menschen begegnen, müssen wir verstehen, dass sie immer auch aus diesen frühen Erlebnissen heraus agieren und nie ohne diesen Hintergrund da sein können.

Es ist nicht hilfreich, ständig in der Kindheit herumzukramen; aber manchmal kann es sinnvoll sein, Erinnerungen – vor allem dann, wenn sie unser Alltagsleben unangenehm beeinflussen oder behindern – gemeinsam zu betrachten und zu ergänzen. Bei alledem ist eine gute und vertrauensvolle Beziehung eine unverzichtbare Grundlage.

Manchen Menschen gelingt es nicht, einen Platz zu finden, an dem sie zur Ruhe kommen können. Das kann unterschiedliche Gründe haben. Einigen fehlt es schlichtweg an der nötigen Zeit oder Geduld, oder sie sehen keinen Sinn darin, ohne Zweck in der Wiese zu stehen oder still in einem Wald zu lauschen.

Andere aber finden sogleich einen Zugang zu diesen stillen Plätzen und tanken dort ihr Inneres regelrecht auf. Schon nach wenigen Minuten erfahren sie sich reich beschenkt und genährt für ihren weiteren Tag. Eine kurze Pause im Arbeitstag, ein Spaziergang, ein Innehalten – diese kurzen Unterbrechungen schenken uns neue Kraft.

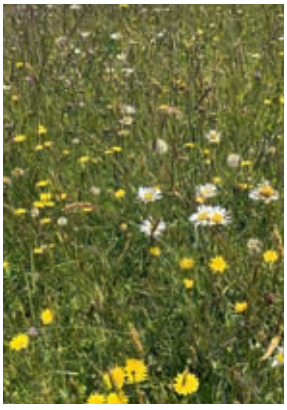
Es gibt noch eine Gruppe von Menschen, die beim Innehalten in der Natur nicht ruhig und genährt wird, sondern vielmehr in eine innere Unruhe verfällt. Dies ist nicht weiter schlimm, denn man muss ja nicht jenen oben beschriebenen Weg der Entspannung gehen. Es könnte jedoch ein leiser Hinweis sein, dass uns der Körper hier ein Signal gibt, auf das wir vielleicht eingehen sollten. Er weist uns einen Weg zur Gesundung in einer unmittelbaren Klarheit, die unserem Menschenverstand oft lange verborgen bleibt.

Alles ist in Verbindung: unsere Geschichte und Erinnerungen mit unserem Körper, unseren Gedanken und Gefühlen. Wir sind auch verbunden mit unserem Elternhaus, mit unseren Eltern, mit den Geschwistern und mit jenen Menschen, die seit damals für uns wichtig geworden sind. Deswegen schmerzt es uns auch so heftig, wenn wir einen dieser Menschen verlieren, wenn wir den Heimatort verlassen müssen, wie es vielen Vertriebenen auch heute widerfährt.



Wie aber sollen wir mit dem Verlust zurande kommen, wenn wir einen lieb gewordenen Menschen, der uns im Leben alles bedeutet hat, loslassen müssen? Was, wenn uns dabei der Boden abhandenkommt? Menschen, die dies erleben mussten, wissen, dass hier keine schnellen Antworten helfen. Erst nach einer längeren Zeit des Weinens und Trauerns kann sich die Betrachtung einstellen, die da sagt: „Schade. Schade, dass es nicht mehr so ist wie früher." Erst das Akzeptieren dieses Umstandes ermöglicht uns ein erneutes In-Verbindung-Kommen mit dem Grund unseres Seins.

Bruder David Steindl-Rast, der schon als Kind im Krieg tiefe Verlusterfahrungen machen musste, hat es in seinem kürzlich erschienenen Büchlein „Erwachende Worte" so zum Ausdruck gebracht:



„Wurzeln kann ich nur in Dir allein, Du Urgrund allen Seins. Kein anderer Grund bietet mir Halt genug, wenn Stürme kommen und reißende Fluten. So will ich also meine Wurzeln bewusst ausstrecken…"

Josef Danner

Seelsorgeteam Schulung



Verbunden im Glauben – Gemeinschaft, die trägt

Auf die oft gehörte Aussage vieler Menschen: „*Meinen Glauben kann ich auch leben, wenn ich spazieren gehe und in der Natur sehe, wie schön alles ist*“, gab die neue evangelische Bischöfin Cornelia Richter in einem Interview zu bedenken, „*dass dabei ihr Glaube einsam wird. Die Teilnahme an den Gottesdiensten hilft einem schon sehr, das Vertrauen in Gott zu halten*“, so Richter.

Natürlich kommt, wie die Bischöfin betont, das Heil von Gott und nicht von der Kirche als Institution, aber die Verbundenheit im gemeinsamen Glauben, im Mitleben in der Pfarrgemeinde und im gemeinsamen Feiern stärkt und gibt Halt. „*Viele Menschen wissen gar nicht, wie lebendig diese Pfarrgemeinden sind. Wenn man regelmäßig Teil davon ist, dann ist man eigentlich nicht so einsam, denn in den Pfarrgemeinden finden Menschen zusammen, die sich sonst im Leben nicht unbedingt begegnen würden.*“

Auch St.Theresia ist eine lebendige Pfarrgemeinde mit vielfältigen Begegnungsmöglichkeiten. Kinder finden Gemeinschaft in den Jungschargruppen und bei den monatlichen Kindergottesdiensten. Spirituell Suchende treffen sich in der Meditationsrunde und im Bibelkreis. Menschen, die gerne aktiv mitgestalten, bringen sich bei Festen und verschiedenen Aktivitäten ein. Seniorinnen und Senioren finden Anregung und Gemeinschaft beim SELBA-Training sowie beim Angebot „Singen und Spielen“ an jedem Dienstag.

Als Teil der neuen Pfarre Linz-Süd sind wir zudem enger mit den 12 Pfarrgemeinden im Linzer Süden verbunden. Diese Vernetzung ermöglicht es, einander bei Aufgaben zu unterstützen und voneinander zu profitieren.

Ich lade Sie herzlich ein – sofern Sie nicht ohnehin bereits Teil der Pfarrgemeinde St.Theresia sind –, bei uns vorbeizuschauen: sei es bei einem unserer Gottesdienste oder bei einem unserer vielfältigen Angebote. Wir freuen uns darauf, Gemeinschaft mit Ihnen zu leben.

Gerhard Prieler, Seelsorgeteam für Liturgie

PGR

Verbundenheit wächst dort, wo Menschen einander zuhören, Verantwortung teilen und gemeinsam den Weg des Glaubens gehen.



Seelsorgeteam Beauftragungsfeier

Sonntag, 8. März
10 Uhr
durch Pfarrer
Thomas Schawinski
Herzliche Einladung
zur Agape!

Verbundenheit ist mehr als ein organisatorischer Zusammenschluss – sie ist eine Haltung des Herzens.

Sie wächst dort, wo Menschen einander zuhören, Verantwortung teilen und gemeinsam den Weg des Glaubens gehen. Diese Verbundenheit erlebe ich im Pfarrgemeinderat, der mit Engagement, Offenheit und gegenseitigem Respekt das Leben unserer Gemeinde mitgestaltet. Unterschiedliche Begabungen und Sichtweisen bereichern die gemeinsame Arbeit und machen deutlich: Kirche lebt vom Miteinander.

Auch die Pfarrgemeinschaft trägt diese Verbundenheit über soziale und andere Grenzen hinweg. In Liturgie, Seelsorge, Gemeinschaft und Caritas sowie in vielen Begegnungen des Alltags wird spürbar, dass wir einander tragen und stärken. Wo Menschen füreinander da sind, wächst Vertrauen – und daraus entsteht Hoffnung. Unsere Pfarrgemeinde St. Theresia ist ein Ort, an dem Glaube geteilt und Gemeinschaft konkret gelebt wird.

Mit der neu geschaffenen Pfarre Linz-Süd, die über 100.000 Einwohnerinnen und Einwohner zählt, davon rund 33.000 Katholikinnen und Katholiken, öffnet sich ein weiterer Horizont. Diese große Organisationseinheit lädt dazu ein, über bisherige Grenzen hinauszublicken und gemeinsam neue Wege zu suchen. Verbundenheit bedeutet hier nicht Gleichförmigkeit, sondern das bewusste Zusammenführen unterschiedlicher Traditionen, Erfahrungen und Charismen. Jede Pfarrteilgemeinde bringt ihre eigene Geschichte ein und wird so Teil eines größeren Ganzen.

Diese neue Struktur bringt klarerweise nicht nur Vorteile mit sich, denn je kleiner eine Gemeinschaft ist, umso stärker ist in der Regel die gegenseitige Verbundenheit. Ich sehe in ihr aber eine große Chance: Schon bei der ersten Schulung als Mitglied des Seelsorgeteams war interessant festzustellen, wie die Vertreterinnen und Vertreter der einzelnen Pfarrgemeinden verschiedenste Lösungsansätze für gleichartige Themen oder Probleme entwickelt haben. Wir können miteinander und voneinander viel lernen, voneinander profitieren und gemeinsam Kirche in unserer Zeit sein. Wenn wir uns in Christus verbunden wissen, können wir unseren Beitrag leisten, die Zukunft der Pfarre Linz-Süd mit Zuversicht, Offenheit und gegenseitiger Wertschätzung zu gestalten.

Dietmar Koppensteiner, PGR-Organisation

Beginn der Osternacht in einer völlig dunklen Kirche



„Papa, warum ist diese Nacht so ganz anders wie alle anderen Nächte? Und warum haben wir uns in dieser Dunkelheit versammelt?“

„Valentina - heute holen wir die Dunkelheit unseres Lebens herein in unsere Kirche. Doch gerade in dieser Dunkelheit hören wir eine vertraute Stimme: die Stimme Gottes in den Hoffnungsgeschichten der Bibel.“

„Aber diese Geschichten sind doch lange vorbei. Papa, ich sehe nichts in der Dunkelheit: Ich habe Angst.“

„Du brauchst keine Angst zu haben – hör die Stimme Gottes. Sie sagt uns auch heute: hab keine Angst, mein Kind, ich bin bei dir. Ich habe dich erschaffen. Seit allem Anfang bin ich dein Gott – aus aller Dunkelheit und Versklavung hole ich dich heraus. Ich halte immer meine Hand über dich und alle Menschen.“



Liebe Gemeinde!

Am Beginn des Jahres 2026 stehen wir vor großen Herausforderungen aber auch vor vielen Chancen: Unsere Pfarr-Teilgemeinde und weitere 12 Pfarr-Teilgemeinden bilden ab Beginn dieses Jahres die Großpfarre Linz-Süd. Dies ist ein wichtiger und notwendiger Schritt, der uns veranlasst und auffordert, über unsere Verbundenheit als Pfarre Linz-Süd mit Christus und untereinander nachzudenken.

Wie zeigt sich diese Verbundenheit mit Christus und untereinander? Jesus sagt in Johannes 15,4-5 in der Sprache unserer Zeit: „Bleibt fest mit mir verbunden und ich werde ebenso mit euch verbunden bleiben! Denn so wie eine Rebe nur dann Früchte tragen kann, wenn sie am Weinstock bleibt, so werdet auch ihr nur Frucht bringen, wenn ihr mit mir verbunden bleibt. Ich bin der Weinstock und ihr seid die Reben. Wer mit mir verbunden bleibt, so wie ich mit ihm, in dem kann ich wirken, und er wird viel Frucht tragen, denn getrennt von mir könnt ihr nichts bewirken.“

Wir sind mit Christus verbunden, wenn wir in ihm bleiben und er in uns. Dies bedeutet, dass wir unser Leben als einzelne Christinnen und Christen und als Pfarrgemeinde auf ihn ausrichten und seine Gebote befolgen. Durch die Taufe sind wir in Christus eingepflanzt und Teil seines Leibes, der Kirche (1 Korinther 12,13).

Christus liebt seine Kirche mit einer unerschütterlichen Liebe und will, dass sie eins ist (Johannes 17,21–23). Er will, dass wir uns lieben und einander dienen, wie er uns geliebt und uns gedient hat und dient.

Was bedeutet die Verbundenheit für uns?
Als Pfarr-Teilgemeinde der großen Pfarre Linz-Süd sind wir aufgerufen, unsere Verbundenheit mit Christus und untereinander zu leben. Wir sind nicht isoliert, sondern Teil eines größeren Ganzen. Wir teilen unsere Begabungen, Talente und Fähigkeiten, unsere Zeit und Ressourcen, unsere Erfahrungen und unsere Liebe miteinander.

Diese Verbundenheit hat Auswirkungen auf unser tägliches Leben: In unseren Familien: Wir sollen uns lieben und respektieren, wie Christus uns liebt. An unseren Arbeitsplätzen: Wir sollen unsere Arbeit als Dienst an Gott und unseren Mitmenschen sehen. In unseren Schulen: Wir sollen uns für Gerechtigkeit, Frieden und Liebe einsetzen. In unseren Gemeinden: Wir sollen uns für die Bedürftigen einsetzen und die Frohe Botschaft verkünden.

Der heilige Augustinus sagt: „Wir sind nicht alle Apostel, nicht alle Propheten, nicht alle Lehrer, aber wir sind alle ein Leib, und jeder Teil des Leibes ist notwendig.“ (Sermo 268,2)

Die Verbundenheit ist ein zentrales Thema der katholischen Soziallehre. Die Enzyklika „Deus Caritas Est“ von Papst Benedikt XVI. sagt: „Die Liebe ist die Seele der Kirche, und die Einheit ist ihre Stärke“ (Nr. 19).

Wo ist unsere Bereitschaft zur Verbundenheit? Sind wir bereit, unsere Ängste und Vorurteile zu überwinden und uns für die Einheit einzusetzen? Sind wir bereit, unsere Gaben und Talente für das Wohl der größeren Pfarre einzubringen?

Lasst uns beten, dass wir die Gnade erhalten, unsere Verbundenheit mit Christus und untereinander zu leben. Gott schenke uns Vertrauen, Mut und Entschlossenheit, die Liebe und die Einheit zu leben, die Christus von uns verlangt!

Herr, wir danken dir für die Gabe der Verbundenheit. Wir bitten dich, hilf uns, unsere Ängste und Vorurteile zu überwinden und uns für die Einheit einzusetzen. Gib uns die Gnade, deine Liebe und deine Einheit zu leben. Amen.

Michael Lubega

Verbunden sein

„Gott schließt Bund mit den Menschen“ – so lesen wir es schon im Alten Testament. Von Anfang an sucht Gott die Nähe zu den Menschen. Er geht auf sie zu und verbindet sich mit ihnen. Diese Verbundenheit gilt nicht nur einzelnen, sondern allen.

Ein starkes Zeichen dafür ist die Geschichte von Noah: Nach der Flut schließt Gott seinen Bund nicht nur mit Noah und seiner Familie, sondern mit der ganzen Schöpfung. Der Regenbogen wird zum Zeichen dieser bleibenden Zusage Gottes: Ich bin für euch da.

Diese Zusage gilt auch uns heute. Verbunden sein bedeutet mehr, als nebeneinander zu leben. Es heißt, einander wahrzunehmen, zuzuhören, Unterschiede auszuhalten und gemeinsam unterwegs zu sein. Gerade dann, wenn Veränderungen anstehen.

Als Pfarre neu in Linz-Süd stehen wir genau vor dieser Aufgabe. Dreizehn Pfarrgemeinden und weitere pastorale Einheiten machen sich auf den Weg, zu einer gemeinsamen Pfarre zusammenzuwachsen. Jede Einheit bringt ihre eigene Geschichte, ihre Traditionen, ihre Stärken und ihre Menschen mit. Da gibt es Vielfalt – und vielleicht auch Unsicherheit. Wie soll aus so vielem EINES werden?

Verbunden sein heißt nicht, alles gleichzumachen oder Vertrautes aufzugeben. Es heißt, das Eigene einzubringen und das Gemeinsame zu entdecken. Es heißt, miteinander zu lernen, einander zu vertrauen und Schritt für Schritt zusammenzuwachsen.

Denn Kirche ist von ihrem Wesen her universell. Sie ist für alle da. In ihr soll Platz sein für Unterschiedlichkeit, für Fragen und Zweifel, für Engagement und stille Mitgehende. Wenn wir uns als Pfarre Linz-Süd auf diesen Weg einlassen, kann aus vielen Einheiten eine lebendige Gemeinschaft entstehen.

Thomas Schawinski
Pfarrer Linz-Süd



VERBUNDEN...

Wenn ich mich
meinen Kindern in Liebe
verbunden fühle,
wird mir warm ums Herz.

Franz, 70 Jahre



Amtseinführung des Pfarrvorstands



V.l.n.r.:
Peter Roland,
Elisabeth Greil,
Bischof Manfred Scheuer,
Thomas Schawinski

Linz St.Michael

Am 17. Jänner wurde der Pfarrvorstand von Bischof Manfred Scheuer feierlich in sein Amt eingeführt.

Mehr als 500 Mitfeiernde aus allen Pfarrteilgemeinden und pastoralen Orten füllten die Pfarrkirche St. Michael bis auf den letzten Platz. Auch Vertreter:innen der Ökumene, des interreligiösen Dialogs, der Nachbarpfarren und der Politik waren unter den Mitfeiernden. Stellvertretend für jede Pfarrteilgemeinde und jeden pastoralen Ort wurde eine Kerze entzündet.

Der Projektchor, bestehend aus ca. 100 Sänger:innen aus ganz Linz-Süd, wurde zum Zeichen der Zusammengehörigkeit. Unter der Leitung von Roman Schacherl erklang die „Missa brevis Gaudete" von Gerhard Schacherl, einem gebürtigen „Linz-Südler".

Beim Festgottesdienst erklärten die drei Ernannten ihre Bereitschaft, die Pfarre Linz-Süd umsichtig zu leiten, in ihr die Grundvollzüge von Kirche lebendig zu halten, dafür zu sorgen, dass das Evangelium zeitgemäß verkündet wird, Arme in die Mitte zu stellen, an Freud und Leid der Menschen Anteil zu nehmen und mit Wertschätzung sowie im Dienst an der Einheit mit allen Haupt- und Ehrenamtlichen zusammenzuarbeiten und dabei dem Bischof gegenüber loyal zu sein.

In seiner Predigt fragte Bischof Manfred Scheuer: *„Wozu ist kirchliche bzw. pfarrliche Arbeit gut? Damit ihr anderen nützt, damit ihr sie aufbaut. Damit Gott gelobt wird und damit mehr Liebe, Freude und Gemeinschaft in die Welt kommt."* Christ:innen seien *„Mitliebende Gottes in dieser Welt"*, betonte Scheuer und dankte allen, die haupt- und ehrenamtlich die Pfarre Linz-Süd lebendig halten.

Pastoralvorständin Elisabeth Greil betonte, dass der Pfarrvorstand trotz herausfordernder Rahmenbedingungen *„an eine Zukunft glaube, in der Kirche weiterhin relevant sein wird"*. Verwaltungsvorstand Peter Roland unterstrich die Bedeutung eines guten, wertschätzenden Miteinanders. Verwaltung solle der Seelsorge, Gemeinschaft und Begleitung dienen, denn: *„Sie sind das Herz unserer Pfarre"*, so Roland. Im veränderten Zeitgeist liege auch eine Chance, zeigte sich Pfarrer Thomas Schawinski überzeugt: *„Wir wollen nach wie vor aus der Botschaft Jesu leben. Nicht aus Gewohnheit, sondern aus Überzeugung. Nicht aus Macht, sondern aus Hoffnung. Nicht aus Angst vor dem Weniger, sondern im Vertrauen in das Wesentliche."*

Unzählige Engagierte aus allen Orten der Pfarre trugen dazu bei, dass die Amtseinführung zu einem gelungenen Fest wurde. Ob bei der Vorbereitung der Agape, bei der musikalischen Gestaltung des Festgottesdienstes, als liturgischer Dienst oder als helfende Hand im Hintergrund: Jedem Beitrag gilt ein ganz großer Dank! Gemeinsam haben sie dazu beigetragen, dass die Amtseinführung zu einem starken Lebenszeichen der Pfarre Linz-Süd geworden ist.

Eva Wagner, Seelsorgerin für Öffentlichkeitsarbeit, Pfarre Linz-Süd

EIN STARKES LEBENS-ZEICHEN DER NEUEN PFARRE LINZ-SÜD

Das Miteinander in der neuen Pfarre wurde auf vielfältige Weise spür- und sichtbar.



Über den Heiligen Geist

Wenn wir Menschen einen besonderen Inhalt näherbringen wollen, gilt es zuerst ihr Vertrauen zu wecken und das Interesse zu gewinnen.

Dies gelingt oft dann, wenn wir in nahen Kontakt kommen: beim Erzählen über das eigene Leben, beim Lösen gemeinsamer Aufgaben, beim rhythmischen Spiel in der Großgruppe oder beim nächtlichen Ausflug in den Dom, wo wir mit Taschenlampen bis ins Dachgebälk gestiegen sind. Bei diesen sehr persönlichen Erfahrungen geschieht es zuweilen wie von selbst, dass Erklärungen zum Wesen des Heiligen Geistes, also jener Aspekt Gottes, der zwischen uns ist, übermittelt werden können.

J.D.





FIRMUNG

SAMSTAG, 11. APRIL

16 Uhr

Firmspender:
Generalvikar
Severin Lederhilger
O. Praem

kfb
Katholische Frauenbewegung

Verbundenheit beschreibt das Gefühl von Zugehörigkeit, Nähe und Zusammenhalt mit anderen Menschen und Gruppen.

Sie basiert auf Vertrauen und gegenseitigem Verständnis und gilt als ein grundlegendes menschliches Bedürfnis. Verbundenheit entsteht durch Einfühlungsvermögen, Wertschätzung und Hilfsbereitschaft sowie durch das Gefühl, gesehen und verstanden zu werden. Sie ist eine Quelle von Geborgenheit und innerer Stärke.

Wir Frauen der kfb-Gruppe in St.Theresia zeigen – so glaube ich – schon seit vielen Jahren unsere Verbundenheit mit unserer Pfarrkirche durch unser Engagement in zahlreichen caritativen und sozialen Aktivitäten.

Seit dem 1. Jänner 2026 ist unsere Gemeinde, Linz-St. Theresia Teil der Pfarre Linz-Süd. Damit begeben wir uns auf einen neuen Weg: In dieser großen Gemeinschaft von 13 Pfarrteilgemeinden gilt es, Verbindungen aufzubauen, einander kennenzulernen und aufeinander zuzugehen, damit auch hier Verbundenheit wachsen kann. Das braucht Zeit und Engagement. Ich spreche hier nicht nur für die Katholische Frauenbewegung, sondern auch für andere Gruppen unserer Pfarre, wie etwa den Kirchenchor oder die Jungschar.

In diesen Zeiten sollten wir uns bemühen, die Verbundenheit in und zu unserer Pfarrkirche noch bewusster zu pflegen. Auf diesen Weg wollen wir uns einlassen, um eine lebendige Verbundenheit in der Pfarre Linz-Süd zu ermöglichen.
Dazu wünsche ich uns allen viel Kraft und Gottes Segen.

Elfriede Ziebermayr



Brücken verbinden.
Eine schlichte Holzbrücke überspannt den Rio Trancura in Chile und öffnet den Blick in ein abgelegenes, eindrucksvolles Tal. Am Ufer laden einfache Holztische zum Innehalten ein.
Ein Angehöriger der indigenen Gemeinschaft begrüßte uns in unserer Sprache – drei Jahre lang hat er in unserem Land gelebt.



Aus der Pfarr-
CHRONIK

IN DER SCHULE VERBUNDEN

1908

Bis 1908 mussten auch alle Kinder von Untergaumberg, Gaumberg, Imberg, Landwied und Oedt, also ungefähr aus dem Gebiet der heutigen Pfarre St. Theresia (es waren 250 Schülerinnen und Schüler) die Volksschule in Leonding besuchen, was einen weiten Fußmarsch bedeutete. Die Lokalbahn gab es erst ab 1912. Schulbusse gab es damals natürlich auch noch nicht.

1912



Notklasse im Schleichlgut 1908 (über die Außenstiege)

1906

Die Bewohner dieser Leondinger Ortschaften drängten 1906 auf einen Schulbau in ihrem Gebiet und der schien ihnen durch eine Eingemeindung nach Linz erreichbar. Aus der Eingemeindung wurde damals nichts, weil die Stadt Linz nicht bereit war, der Gemeinde Leonding die entfallenden Steuern zu ersetzen.

Aber zumindest ein Schulbau wurde ins Auge gefasst, wie in Österreich üblich, zunächst durch ein Provisorium. Um den Jüngsten den weiten Schulweg zu ersparen richtete man im „Troadkasten" des Schleichlgutes (Pollheimerstraße, heute Linz) eine Notklasse für bis 90 Schulanfänger ein. Auf der Landwiedhöhe wurde von der Gemeinde Leonding eine Schule gebaut und 1912 eröffnet. Bis 1939 reichte dieses Gebäude für die „Schule Untergaumberg" und einige Lehrerwohnungen.

Mit dem Bau der Keferfeldsiedlung 1938 stieg die Schülerzahl sprunghaft an. Der Zweite Weltkrieg verhinderte eine Erweiterung der Schule. Ab dem Schuljahr 1939/40 wurde im Pfarrkindergarten, dem Nebengebäude der 1930 erbauten Kirche, eine neuerliche Notklasse eingerichtet. Diese erlitt bei einem Bombenangriff 1944, bei dem die Kirche vollständig zerstört wurde, so starke Schäden, dass sie nicht mehr verwendet werden konnte. Nach Kriegsende behalf man sich mit Wechselunterricht.

1939

1975

Trotz Eingemeindung des Keferfeldes nach Linz 1939 blieb die Schule im Besitz der Gemeinde Leonding, erst 1958 wurde sie an die Stadt Linz verkauft und 1959 in „Keferfeldschule" umbenannt. Am Schulsprengel änderte sich vorerst nichts, er bestand aus Linzer und aus Leondinger Gebieten. 1975 überlegte aber die Gemeinde Leonding den Schulsprengel an die Gemeindegrenze anzupassen, wobei die Leondinger Kinder die bisher die Keferfeldschule besuchten, mittels Schulbus nach Doppl gebracht werden sollten. Massive Proteste der betroffenen Eltern mit Unterstützung durch den Elternverein verhinderten dies. Nach längeren Verhandlungen sicherte die Stadt Leonding ihren Gemeindebürgern mit einem verbindlichen Gemeinderatsbeschluss zu, dass ihre Kinder so lange die Keferfeldschule besuchen können, bis die Stadt Leonding in Untergaumberg eine Schule baut. Das ist bis heute nicht geschehen.

Damit die Raumnot im Schulgebäude behoben und der Wechselunterricht aufgelassen werden konnte, wurde zunächst im Pfarrheim wieder eine Notklasse eingerichtet und in der Folge die Lehrerwohnungen aufgelassen.

E. Gaigg

Gedenktafel am Schleichlgut 1989







Schule Untergaumberg 1912



OFT GANZ ANDERS



EDITH DAMMERER IM GESPRÄCH MIT FRANZ BENCZAK



Formelkönig HistoCup

Franz, du bist Burgenländer, kommst aus Sigleß im Bezirk Mattersburg und hast 25 Jahre in diesem kleinen Dorf gelebt. Was ist dir aus deiner Heimat besonders im Gedächtnis geblieben?
Besonders prägend war für mich die Willkommenskultur und die Offenheit gegenüber anderen Menschen. Das zeigte sich in den verschiedenen Sprachen und Bräuchen, gemeinsamen Festen, Hochzeiten und kroatischen Messen. Sie sind für mich Ausdruck dieser Vielfalt.

Spürst du heute noch eine enge Beziehung zu deiner Heimat?
Ja, auf jeden Fall. Dort leben meine Geschwister und Freunde, und ich verfolge weiterhin das Geschehen im Burgenland – kulturell, politisch sowie kirchlich.

Du bist Milizsoldat und warst 3 Jahre beim Heer. Welche Bedeutung hat dein Dienst beim Bundesheer für dich persönlich?
Beeindruckt hat mich die Kameradschaft und das Gefühl, gemeinsam für ein Ziel einzustehen. Zudem war die Gehaltsfortzahlung während meiner Ausbildung zum Religionspädagogen sehr hilfreich.

Wie entsteht das Gefühl der Verbundenheit?
Manchmal entsteht Verbundenheit sofort, wenn die „Chemie" mit einer Person stimmt. Mit anderen teilt man Interessen, Überzeugungen oder Werte, was ebenso Nähe schafft. Prägende Personen haben mir den Wert von Zuhören und gegenseitiger Unterstützung vermittelt – das begleitet mich bis heute.

Zu welchen Menschen oder Dingen hast du derzeit einen besonders engen Kontakt oder fühlst dich ihnen besonders nahe?
Für mich ist es wichtig über mehrere Fäden miteinander verbunden zu sein, sozusagen mehrere Blasen zu haben: Familie, Beruf, Pfarre, Heer, Autofahrerstammtisch, auch junge Menschen. Da geht mir das Herz auf. So wird mein Leben durch viele bunte Fäden bereichert, die ein stabiles Netz aus Beziehungen und Vertrauen bilden.
Ich staune, was viele Frauen und Männer in unserer Pfarre für die Gemeinschaft leisten. Ich schätze das Engagement und bewundere die Energie und die spirituelle Kraft dieser Menschen. Ich selbst mache die Dinge, die ich kann und wo ich gebraucht werde: Kinderliturgie, Lektorendienst, Flohmarkt, Sonnwendfeuer, ...

Senna 1 und der Autofahrerstammtisch ...
Der Autorennfahrer Ayrton Senna war immer mein Held. Er war so komplett. Er war sehr gläubig und ist auch in der Öffentlichkeit dazu gestanden. Daher auch mein Autokennzeichen SENNA 1 und meine Leidenschaft zu Autorennen. Über den Autofahrerstammtisch und die Begeisterung für die Automarke Alfa Romeo entstehen quer durch alle sozialen Schichten und Berufe neue Freundschaften und Gespräche.

Wie hältst du es mit Gott oder um mit David Steindl-Rast zu sprechen, mit dem "großen Geheimnis"?
Ich fühle mich verbunden mit dem großen Geheimnis und Jesus sehe ich als Brückenbauer zum Geheimnis. Jesus als Geheimnislüfter...
...der mich trotz meiner Unzulänglichkeit „rund" werden lässt.

Gab es auch Zeiten, in denen du dich nicht zugehörig gefühlt hast?
Ja, das kenne ich auch. Besonders in meiner Jugend, in der „Sturm-und-Drang-Zeit", hatte ich das Bedürfnis, zu einer coolen, lässigen Gruppe gehören zu wollen. Ich habe aber schnell gemerkt, welche Gruppen zu mir passen und wo ich einfach ich selbst sein kann.

Angenommen, dein Leben wird verfilmt: Welchen Titel würdest du dem Film geben?
„Franz. Allerhand und mehr."
Und welche Filmmusik würdest du wählen?
„Hammer to fall" von QUEEN.

Franz, danke für dein Da-Sein.
Danke, liebe Edith! Deine Fragen haben mich zum Nachdenken angeregt und auf neue Pfade geführt.



KINDER ZIMMER



Was für ein Durcheinander!

Kannst du die Buchstaben in die richtige Reihenfolge bringen und aufschreiben?

HEAS

GARS

FIMALIE

FLÜHIGRN

ONETSR

SHOCEKLAOD

AFURESEHTUGN

VRSEETCK



Die Lösung findest du auf Seite 15

AUS DEM KINDERGARTEN



Verbundenheit zeigt sich im Alltag in viele kleinen, bedeutsamen Momenten und prägt das Zusammenleben der Kinder.

Gemeinschaft im Kindergarten-Alltag

Schon am Morgen beginnt das gemeinsame Erleben. Kinder kommen an, begrüßen sich, warten aufeinander oder helfen beim Ausziehen der Jacken. Diese kleinen Gesten schaffen Vertrauen und geben Sicherheit. Im weiteren Tagesverlauf vertieft sich dieses Gefühl durch gemeinsames Spielen, Basteln und Entdecken. Ob beim Bauen, Malen oder im Rollenspiel, die Kinder erleben, dass sie miteinander etwas schaffen können und Teil einer Gruppe sind.

Besonders im sozialen Miteinander wird Verbundenheit sichtbar. Kinder lernen, aufeinander Rücksicht zu nehmen, Materialien zu teilen und einander zu helfen. Auch wenn es zu Meinungsverschiedenheiten kommt, werden Lösungen gemeinsam gesucht. Dabei erfahren die Kinder, dass unterschiedliche Bedürfnisse dazugehören und ein respektvoller Umgang wichtig ist.

Feste Strukturen und Rituale spielen ebenfalls eine große Rolle. Der Morgenkreis und gemeinsame Mahlzeiten geben dem Tag einen verlässlichen Rahmen. Sie verbinden die Kinder miteinander und schaffen Orientierung im Alltag.

So entsteht im Kindergarten ein Umfeld, in dem Gemeinschaft gelebt wird. Die Kinder erfahren, dass sie gesehen werden, dazugehören und wichtig sind. Verbunden sein bedeutet hier, gemeinsam Zeit zu verbringen, sich gegenseitig zu unterstützen und miteinander zu waschen. Diese Erfahrungen bilden eine wertvolle Grundlage für das soziale Lernen und begleiten die Kinder weit über den Kindergartenalltag hinaus.

Claudia Sternberger

VERBUNDEN...

„Ich habe meinem Püppi das AUA verbunden. Jetzt ist alles wieder gut."

Margarethe, 4 Jahre



JUNGSCHAR ST. THERESIA



In der Jungschar lernen wir, einander zu unterstützen und mehr auf die kleinen Dinge im Leben zu achten – dann spürt man, dass Verbundenheit zählt. Egal ob zwischen Freunden, Familie oder zum Kuscheltier... wesentlich ist, dass man jemanden hat, mit dem man sich verbunden fühlt.

Wir freuen uns, euch auch heuer wieder jeden Freitag in den Gruppenstunden zu sehen!

RÜCKBLICK: VERBUNDENHEIT IN DER WEIHNACHTSZEIT

Die Adventszeit startete bei der Jungschar mit der jährlichen Waffelaktion am ersten Adventsonntag. Es gab leckere, selbstgemachte Waffeln und Punsch. Vor Weihnachten bastelten wir Weihnachtsgeschenke, backten Kekse und erzählten Geschichten. Ganz nebenbei zeigte sich dabei, wie sehr die Kinder in der kalten Jahreszeit durch gemeinsame Aktivitäten zusammenwachsen.

Am Heiligen Abend wurde – wie in den Vorjahren – vor und nach der Kinderweihnacht Punsch zubereitet. Die Jungscharleiter:innen schenkten gemeinsam Punsch aus und so gelang es, ein bisschen Wärme zu verteilen. Die freiwilligen Spenden kommen der Jungschararbeit zugute – vielen Dank!



Einige Jungscharkinder und Jugendliche sangen im Chor der Schola St. Theresia mit und machten so die Familienweihnacht in unserer Kirche zu einer besonderen Feier.

Auch nach den Weihnachtsferien konnten wir das traumhafte Winterwetter nutzen. In den Gruppenstunden spielten wir gemeinsam im Schnee. Von Schneeballschlachten über Schneemannbauen bis zu Schneeengeln war alles dabei. Zum Aufwärmen gab es anschließend Tee und Kuchen.

Konstantin und Agnes Krenn

AUSBLICK: GROSS-JUNGSCHARLAGER „KALEIDIO“ 12. - 18. JULI 2026 IN LEOBEN

Heuer fahren wir gemeinsam nach Leoben. Ein eigenes, pfarrinternes Jungscharlager findet daher nicht statt. Genaue Details zur Anmeldung folgen zeitnah.

Anmeldung mittels QR-Code bis 28. Februar.
Infos: Agnes Krenn
+43 670 7010073



Pfarr-MOMENTE

Wissen Sie, wo das ist? Wie oft sind Sie schon durch diese Tür gegangen und welche Dinge haben Sie durch diese Pforte vor Gott getragen?

Aber wer hat wohl auf dieser Türe seine Botschaft hinterlassen? Was es da wohl an Geschichten darauf zu entdecken gibt...?



Pfarr-MOMENTE



Ja wer wohnt denn da?
Ein flauschiges Etwas, neugierig und flink, und schwupp-di-wupps verschwindet es im alten Nussbaum. Wie schön, wenn sich auch die kleinen Tiere bei uns wohl fühlen.







Die Sternsinger zu Besuch bei Schwester Anna.

Dreikönigsaktion 2026

Unter dem Motto „Sternsingen – Gemeinsam Gutes tun“ waren Anfang Jänner 14 Kinder und Jugendliche in unserem Pfarrgebiet unterwegs. Der Segen der Sternsinger wird ganz konkret: Er zeigt sich nicht nur an den Türen unserer Häuser, sondern auch im Alltag der Menschen in Tansania, deren Leben durch die Spenden der Sternsingeraktion nachhaltig verbessert wird.

So wird die alte biblische Botschaft lebendig (Jes 60,1 „Steh auf, werde Licht, denn es kommt dein Licht und die Herrlichkeit des Herrn geht strahlend auf über dir.“) und der Segen, den die Sternsinger bringen, reicht weit über unsere Häuser hinaus.

Wir bedanken uns für die Unterstützung bei der Vorbereitung, Verköstigung und Abwicklung der Aktion, sowie die freundliche Aufnahme und die Spenden in der Höhe von rund € 11.300,-.

David Parnreiter, Anna Koppensteiner
Judith Schrom, Petra Wruß

Layouter*in für unsere Pfarrzeitung gesucht

Nach fünf Jahren wertvoller und kreativer Zusammenarbeit mit unserer wunderbaren Layouterin Andrea Maier suchen wir eine engagierte Person, die diese Aufgabe künftig übernehmen möchte.

Was dich erwartet:
Gestaltung von drei Ausgaben pro Jahr (Umfang pro Ausgabe: 12–16 Seiten), enge Zusammenarbeit mit einem motivierten Redaktionsteam, Entlohnung ist vorgesehen.

Wenn du Freude an Gestaltung, Teamarbeit und am Leben unserer Pfarre hast, freuen wir uns über deine Kontaktaufnahme mit Josef Danner 0676 8776 5614 josef.danner@dioezese-linz.at

Impressum: Zeitung, Kommunikationsorgan der Pfarrgemeinde Linz-St.Theresia. Inhaber, Herausgeber und Redaktion: Pfarrgemeinde Linz-St.Theresia, Losensteinerstraße 6, 4020 Linz (Alleininhaberin). Redaktionsteam: Dammerer Edith, Danner Josef. Grafik: Maier Andrea. Verlagsort: 4020 Linz. Hersteller: Druckerei Haider, Schönau i.M. Bilder: Benczak, Dammerer, Danner, Gahleitner, Herzenberger, Hijes, iStock, Koppensteiner, Krenn, Perner, Pfarre St.Theresia, Sternberger, Wischenbart.

Theresia KOCHT



ZUTATEN:
800g speckige Erdäpfel
2 rote Paprika
2 gelbe Paprika
1EL Tomatenmark
2 Zwiebeln
3 Knoblauchzehen
Salz, Majoran
gemahlener Kümmel
geriebene Zitronenschale
Saft der Zitrone
ca. 0,5l Rindsuppe
(oder Gemüsesuppe)
150 ml Schlagobers
(oder Kokosmilch)
Butterschmalz
(oder Öl)
ev. Petersilie

Öl erhitzen. Würfelig geschnittene Zwiebel dazu geben, glasig dünsten. Gehackten Knoblauch und zerkleinerte Paprikaschoten dazugeben.

Tomatenmark unterrühren und mit der Suppe angießen. Gewürze dazugeben und weich dünsten.

Schlagobers dazugeben und mit einem Stabmixer pürieren.

Erdäpfel schälen, würfelig schneiden und dämpfen. In die fertige Paprikasauce geben. Mit Paprikawürfel und Petersilie bestreuen.

Edith Dammerer

Mahlzeit!

Kinderrätsel-Auflösung: Hase, Gras, Familie, Frühling, Ostern, Schokolade, Auferstehung, Versteck

HOMÖOPATHIE-PRAXIS
Dr. Peter SEDLACEK
ÖÄK-DIPLOM für HOMÖOPATHIE
4020 Linz/Keferfeld, Jörgerstr. 29
T: 0732/683085, E: praxis@drsedlacek.at
H: www.drsedlacek.at

LEBEN IN DER PFARRE

st. theresia

GOTTESDIENSTE

Samstag: Rosenkranz 18.15
Samstag 19.00
Sonntag und Feiertag 10.00
Donnerstag 8.00

AM 1. DONNERSTAG IM MONAT:
Gottesdienst gestaltet von den kfb-Frauen

AM 3. DONNERSTAG IM MONAT:
Gottesdienst für die Kranken der Pfarre

WINTER 2025

TAUFEN

25.1.2026 Moritz Dumhart
8.2.2026 Louise Njoko Macharia
8.2.2026 Lewis Samuel Nuthu Macharia

BEGRÄBNISSE

16.12.2025 Marina Lexmüller (43)
17.12.2025 Margarete Hofer (86)
18.12.2025 Kurt Peisl (71)
9.1.2026 Gertrud Formann (84)
17.1.2026 Friedrich Gruber (82)
22.1.2026 Johanna Wagner (89)
17.2.2026 Friedrich Waitzinger (100)
19.2.2026 Olga Kirchmayr (93)

VERBUNDEN...

„Es ist nicht gut, dass der Mensch alleine sei.

Genesis 2,18

Das nächste Pfarrblatt erscheint am 5. Juni 2026.
Redaktionsschluss: 26. April 2026.



Kontakt:
Pfarrgemeinde Linz-St.Theresia
Losensteinerstraße 6
4020 Linz, Telefon 0732 671303
pfarre.linz.sttheresia@dioezese-linz.at
www.sttheresia.at

Öffnungszeiten Büro:
Mo., Di., Mi.: 8 bis 11 Uhr
Do.: 16 bis 18 Uhr
Fr.: 8 bis 12 Uhr

SO	22. Februar	10 Uhr	**1. Fastensonntag**
SA	28. Februar	18.15 Uhr	**Kreuzweg**
SO	1. März	10 Uhr	**2. Fastensonntag** Familienfasttag mit Suppenessen
FR	6. März	10 Uhr	**Weltgebetstag der Frauen**
SA	7. März	18 Uhr 18.15 Uhr 19 Uhr	**Jugendmesse** in St. Michael **Kreuzweg** **Gottesdienst**
SO	8. März	10 Uhr	**3. Fastensonntag** Kindergottesdienst Beauftragung des Seelsorgeteams
SA	14. März	18.15 Uhr	**Kreuzweg**
SO	15. März	10 Uhr	**4. Fastensonntag**
FR	20. März	15 Uhr	**Kreuzweg auf den Pöstlingberg** kfb
SA	21. März	14 Uhr 18.15 Uhr 19 Uhr	**Palmbuschenbinden für Familien** **Kreuzweg** **Sendungsfeier der Firmlinge**
SO	22. März	10 Uhr	**5. Fastensonntag** Bußgottesdienst
MO	23. März 24. März	8-19 Uhr 8-13 Uhr	**Palmbuschenbinden** Nachmittags für Familien **Palmbuschenbinden**
MI	25. März	11.15 Uhr	**Schulgottesdienst VS32**
FR	27. März	19 Uhr	**Kabarett-Abend Lainer&Aigner** Ausverkauft
SA	28. März	18.15 Uhr	**Kreuzweg**
SO	29. März	10 Uhr	**Palmsonntag** und Kinderliturgie
DO	2. April	19 Uhr	**Gründonnerstag** Kirchenchor
FR	3. April	15 Uhr 19 Uhr	**Kinderkreuzweg** **Karfreitagsliturgie**
SA	4. April	20 Uhr	**Auferstehungsfeier** Kirchenchor
SO	5. April	10 Uhr	**Ostergottesdienst** Der Kirchenchor singt „Missa in C brevissia“ von Joh. Ernst Eberlin
MO	6. April	10 Uhr	**Ostermontag**
SA	11. April	16 Uhr 19 Uhr	**Firmung** Generalvikar Severin Lederhilger O. Praem **Abendgottesdienst**
FR	1. Mai	19 Uhr	**Maiandacht**
SO	3. Mai	8 Uhr 10 Uhr 19 Uhr	**Anbetungstag der Pfarre** Aussetzung des Allerheilgsten **Gottesdienst** **Maiandacht** mit anschließender Einsetzung des Allerheiligsten
FR	8. Mai	19 Uhr	**Maiandacht**
SO	10. Mai	10 Uhr	**Muttertag** mit Kindersegnung Vorstellung der Erstkommunionkinder
DO	14. Mai	10 Uhr	**Christi Himmelfahrt**
FR	15. Mai	19 Uhr	**Maiandacht**
SO	17. Mai	10 Uhr	**Erstkommunion** VS32 und VS Haag
FR	22. Mai	19 Uhr	**Maiandacht**
SO	24. Mai	10 Uhr	**Pfingstsonntag** Kirchenchor
MO	25. Mai	10 Uhr	**Pfingstmontag**
DO	28. Mai	19 Uhr	**Maiandacht bei der Gaumbergkapelle** Gestaltet von der kfb und Kirchenchor, Agape durch kfb St. Konrad
Freitag, 29. Mai: Lange Nacht der Kirchen			
DO	4. Juni	10 Uhr	**Fronleichnam mit Prozession** Kirchenchor
MI	8. Juni	11.15 Uhr	**Schulgottesdienst VS 32**
Sonntag, 14. Juni: Pfarrgründungsfest Kein Gottesdienst in St.Theresia			
DO	18. Juni	9 Uhr	**Krankensalbungsgottesdienst** Anschließend gemeinsames Frühstück
Samstag, 27. Juni: Sonnwendfeuer			
SO	5. Juli	10 Uhr	**kfb-Jahresabschluss** mit Pfarrcafé